



Landesbund für  
Vogelschutz



Stadt  
Aschaffenburg



Landkreis  
Aschaffenburg



Initiative  
Bayerischer  
Untermain



Bayerischer  
Naturschutzfon  
ds

Streuobstprojekt Aschaffenburg

LBV-Projektbüro Fraxinus  
Forstgraben 20, 63776 Mömbris  
Tel.: 06029 / 99 56 44, Fax: 99 56 99  
mobil: 0170/90 59 519  
e-mail: alex.vorbeck@fraxinus.info  
www.schlaraffenburger.de

## PRESSEMITTEILUNG

Mömbris, 17.07.06

### Helden der Streuobstwiese

**Die „Heldinnen und Helden“ der Fidelio Wanderjugend und der Rot-Kreuz-Jugend Aschaffenburg feiern den erfolgreichen Abschluss ihrer Aufgabe. Im Rahmen der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ haben die 25 Jugendlichen mit ihren Betreuern 100 Obstbäume gepflegt. In Kooperation mit dem Schlaraffenburger Streuobstprojekt sollten die Baumscheiben der jungen Obstbäume von Unkraut fregehackt und anschließend 25 Kubikmeter Komposterde unter den Bäumen verteilt werden. Trotz glühender Hitze und anstrengender Arbeit absolvierten die Gruppen die Aufgabe mit Bravour.**



Foto: Vorbeck

Der gefährdete Steinkauz kommt in Bayern nur noch am Bayerischen Untermain vor. Der kleine Nachtvogel stand Pate, als der Bayerische Naturschutzfonds die Förderung des LBV Projektes vor fünf Jahren bewilligte. Mit der Devise „Pfleger durch Nutzung“ beschritt man Neuland in der Naturschutzarbeit. Die Grundidee des Schlaraffenburger Streuobstprojektes ist, die Pflege der Streuobstbestände durch eine wirtschaftliche Nutzung sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund des Erhalts der Streuobstwiesen als Steinkauzlebensraum stehen natürlich praktische Aspekte wie Pflege und Ernte im Vordergrund erklärt Landkreis Projektleiter Max Wehner. Mit einer maximalen regionalen Wertschöpfung wird aber auch die Grundlage für eine nachhaltige Regionalentwicklung geschaffen. Nach dem Motto „aus der Region für die Region“ will man ganz bewusst auch einen Gegenpol zur Globalisierung setzen.

Im Herbst 2002 lief der erste Liter Schlaraffenburger Apfelsaft von der Presse. 19 Projektteilnehmer lieferten damals ihr Streuobst ab. Seitdem ist aus dem „Schlaraffenburger“ eine starke regionale Biomarke geworden. Über 120 Streuobstwiesenbesitzer mit mehr als 7.300 Obstbäumen aus der Region Bayerischer Untermain beteiligen sich am Projekt. 250 Tonnen Mostobst wurden im vergangenen Jahr gekeltert. Für ihren Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz erhalten sie einen fairen Preis. Schwierigkeiten bereiteten in den letzten Jahren besonders die durch die Alternanz der Apfelbäume bedingten Schwankungen. Diese führte entweder zu Über- oder zu Fehlmengen. Dies stellte eine besondere Herausforderung dar, da auf Zukauf von Äpfeln aus anderen Regionen komplett verzichtet wird. So war der Saft im vergangenen Jahr zeitweise ausverkauft.

### **Von der UN ausgezeichnet**

In den letzten fünf Jahren fand das Projekt nicht nur auf regionaler Ebene Beachtung. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege und der Naturschutzbund Deutschland zeichneten das Schlaraffenburger Projekt in einem Bundeswettbewerb aus, da es in vorbildlicher Weise die drei Bereiche Regionalität, Umwelt- und Naturschutz sowie Qualitätssicherung bündelt.

Weiterhin wurde das „Schlaraffenburger Streuobstprojekt“ als „Offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“ ausgezeichnet. Ausschlaggebend für die Auszeichnung durch das Nationalkomitee der UNESCO-Kommission war die breit angelegte Bildungsarbeit sowie die Vernetzung von regionalen Akteuren. ihre Wahl.

### **Neue Organisationsstruktur**

Nach 5 Jahren ist nun die Anschubförderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds ausgelaufen. Während der Förderphase wurde das Projekt von den Trägern LBV und Landkreis Aschaffenburg verwaltet und die Projektleitung als Werkverträge an die Büros Fraxinus, Mömbris und Team4, Nürnberg vergeben. Für eine Fortsetzung des Projektes wurde nun eine neue Struktur gefunden. Der LBV bleibt Träger und Markeninhaber und gibt die Verträge mit Bioland und den Projektteilnehmern sowie die Geschäftsführung an die neu gegründete „Schlaraffenburger GbR“ ab. Geschäftsführer ist der bisherige Projektleiter Alexander Vorbeck. Die öffentlichen Stellen bleiben insbesondere was die Naturschutzarbeit angeht eng eingebunden. „Die Rahmenkriterien innerhalb derer sich das Projekt bewegt sind in einem Kooperationsvertrag zwischen den Beteiligten genau

festgelegt“ betont Dietrich Böhme vom LBV. So darf das Obst für den „Schlaraffenburger Apfelsaft“ auch weiterhin nur von hochstämmigen Streuobstwiesen der Region stammen. Auch die Biolandqualität ist festgeschrieben.

Das Modell folgt den Prinzipien des „Public Private Partnership“ (PPP) in Form einer Kooperation. Es ermöglicht die Verwirklichung von wirtschaftlicher Tragfähigkeit bei gleichzeitiger Realisierung von naturschutzfachlichen Zielen und Wahrung der Regionalität. Mit dieser neuen Konstellation will das Schlaraffenburger Streuobstprojekt auch künftig die Streuobstwiesen in der Region erhalten, den Streuobstbewirtschaftern faire Preise zahlen und den Bürgern ein gesundes Lebensmittel aus der Region anbieten.